

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 11

Rubrik: Soldaten zeichnen u. schrieben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Luftschutzeinführungskurs. Kursleiter: «Was tun Sie, wenn es im Haus brennt?» Luftschützer: «Ich alarmiere das Feuerwehrkommando!» Kursleiter: «Gut, und wenn durch die Kälte eine Röhre platzt?» Luftschützer: «Dann alarmiere ich das Platzkommando!» E. B.

Lieber Nebelspalter! Aus einem Dispensationsgesuch: «Die obgenannte Firma preßt Heu und Stroh für die Armee. Der zur Dispensation Vorgeschlagene ist Pressechef.»

Was sagen die Jungbauern dazu? H. J.

Im Armeestab funktioniert ein tüchtiger Photoreporter. Jeder Neuzugeteilte wird von ihm für die Ausweisschriften geknipst. Gruppenweise versammelt man sich im Atelier und sieht zu, wie einer nach dem andern mit dem verbindlichsten Lächeln oder wildesten Kriegergesicht Modell steht.

In unserer Gruppe warten auch ein paar FHD. Eine davon ist ein wahres Wunder der Malkunst: pfirsichfarbene gepuderte Wangen, Lippen — ein Ziegelstein müßte vor Scham erbleichen, daß ein solches Zinnober überhaupt möglich ist. Auch das enorme Bauwerk der Haare schillert in kühnsten Varia-

tionen unter der Police-Mütze hervor. Einfach blendend! Wahrscheinlich behagen dem Jümpferli die bewundernden, lächelnden Blicke der männlichen Kameraden aus der Armee nicht ganz, denn es drängt ungeduldig: «Nun, wirts bald?»

Der Photograph, der gerade einen neuen Film einlegt, beschwichtigt:

«Einen Moment nur, ich werde, denk ich, für Sie einen Farbenfilm einlegen müssen?!» — Wir und die andern FHD. aber haben gelächelt. Willy

Hauptme: «Mir nämäd a, die neu Brügg seigi gschprängt; was blybt is da also übrig, Füsilier Blätzli?»

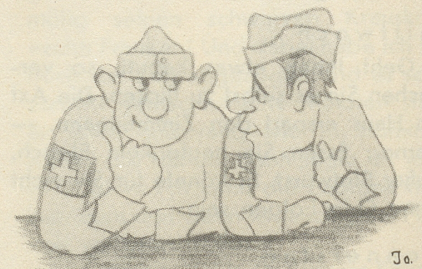
Blätzli: «Mer nämäd halt a, di alt Brügg seigi nid abbroche worde und mer geuud über die säb; oder no besser, mer nämäd a, die alt seig die neu, gschprängt und mer gönged jetzt über di alti, wo i der Anahm no ganz wär.» ... Zobu

Urlaubsgesuch. — Es wird Urlaub gewünscht vom 6. 1. 42 0600 bis 7. 1. 42 2200.

Grund: Zur Erledigung der Familie.

Ich habe mir den Fall überlegt und das Gesuch vorläufig zurückgestellt ... Hptm. M.

Bei unserm letzten Ablösungsdienst im Berner Oberland bezogen wir in einer kleineren Ortschaft unsere Quartiere. Unsere Materialequipe war daran, das Material abzuladen und in einem Kellerlokal zu versorgen. Wie sie so am Abladen sind, der BÜCHSER auf der Straße und zwei Gefreite im Keller, kommt ein hoher Offizier des Wegs. Der BÜCHSER schreit in den Keller hinein: «Es soll eine use cho mäldé, es chunnt öppis»; statt dessen arbeiten die beiden drinnen wie besessen, und dem BÜCHSER auf der Straße bleibt nichts anderes übrig, als selber zu melden. Da der Gewaltige mit Kränzchen geschmückt ist, so findet der BÜCHSER keinen Namen für diesen Grad. Mit letzter Energie stammelt er: «Herr Oberscht ... BÜCHSER Kaiser ... beim Ausladen!» Der Oberst: «Kennen Sie mich nicht?» Der BÜCHSER: «Nei, ig ha Euch no nie gseh!» Der Oberst: «Ich bin der Kommandant der ...ten Division!» Der BÜCHSER: «Sooo ...!» Brösmeli



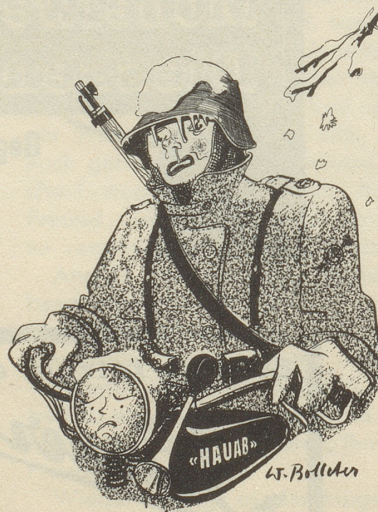
„ — und do hani müesse in freiwillige Arbeitsdienschtl!“

Lieber Nebelspalter! Ich möchte Dir den Ausspruch eines unberühmten Optimisten übermitteln; das Sätzchen soll nicht in Vergessenheit geraten.

Zu Beginn der R. S. sprach ich mit jedem Rekruten über seine persönlichen Verhältnisse. So auch mit Rekrut Bär. Auf meine diskrete Frage nach seinen finanziellen Verhältnissen, ob er bedürftig sei, protestierte er ganz energisch: Nein, bedürftig sei er dann schon nicht, er bekomme immer genug Geld, er müsse nur jeweils an die Armeepflege R... schreiben. Lt. St.



Motorradfahrer Karer



Katarradfahrer Morer

Das Bess're ist des Guten Feind,
Ist meiner Küch' Devise,
Denn prima ist, nicht nur so scheint,
Der Fisch, das Fleisch und das Gemüse.

Hans Ruedi und Familie.

Rest. Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker